

Nah dran – Bindungs- und Beziehungskompetenz der Fachkräfte

Gerhard J. Suess 1)
Hamburg

Gute Bindungen für ein gelingendes Leben!

Fachtagung der Stiftung Ev. Jugendhilfe

14. November 2019 in Menden

1) Prof. Dr. phil. habil., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Familientherapeut, HAW-Hamburg, Fakultät Wirtschaft und Soziales, Klinische & Entwicklungspsychologie

Bindungstheorie

liefert

Erklärungs- & Handlungsrahmen

=> Empirisch belegte
Mechanismen als Basis
wirkungsvoller Intervention

Gesunde selbstständige Person

Zeichnet sich aus durch

„eine Fähigkeit sich vertrauensvoll auf andere zu verlassen, wenn die Situation es erfordert, und zu wissen wer sich dazu eignet“

(Bowlby, 1973, p 359)

Bindungsstrategien werden in Beziehungen gelernt und eröffnen emotionale Räume

Ein Beratungsraum enthält nicht nur Mobiliar und Personen, sondern eine unsichtbare Bindungsdynamik mit unterschiedlichen Anziehungs- und Abstoßungskräfte.

Bindungsmodelle werden in der Begegnung erfahren und inszeniert

=> Schaffen emotionalen Raum

=> Reflexion im Team, Supervision notwendig

Emotionaler Raum In Beratung / Therapie

Ds => reden nicht/ungern über Gefühle und negative Lebenserfahrungen, beschönigen und minimieren den Ausdruck von Bindungsbedürfnissen
=> erschweren vertiefende Hilfen

E => berichten früh und bereitwillig über Probleme, zeigen sich schwächer und hilfsbedürftiger als sie sind, maximieren Ausdruck von Bindungsbedürfnissen,
=> ziehen Hilfen an

Komplementäre Strategien

- Deaktivierend bei Hyperaktivierenden Klienten
- Hyperaktivierend bei Deaktivierenden Klienten

Tyrell, Dozier, Teague & Fallot, 1999

John Bowlby (1988)
Eine sichere Basis

5 Aufgaben für Fachkräfte

- 1. Bereitstellen einer sicheren Basis**
Sicherheit geben, damit sich Ratsuchende mit unangenehmen Seiten seiner Person und Beziehungen auseinandersetzen können

Freud 1912
Zur Dynamik der Übertragung

- „Das erste Ziel ..., ihn an die Kur und an die Person des Arztes zu attachieren“.(Freud, 1913,473/4. zit. nach Hentschel)
- Man braucht nichts anderes zu tun, als ihm Zeit zu lassen. Wenn man ihm ernstes Interesse bezeugt, die anfangs auftauchenden Widerstände sorgfältig beseitigt und gewisse Missgriffe vermeidet, stellt der Patient ein solches Attachment von selbst her (Hentschel, 2005, S. 304-305)

John Bowlby Bowlby (1988)
Eine sichere Basis

5 Aufgaben

- 1. Bereitstellen einer sicheren Basis**
- 2. Beistand & Mut machen:** Darüber nachdenken wie er Beziehungen zu sig. Personen im Leben herstellt, seine Gefühle & Verhalten und die des anderen, Unbewusste Voreingenommenheit bei Auswahl einer Person & in Schaffung v Situationen, die schlecht laufen

John Bowlby (1988)
A Secure Base

5 Aufgaben

- 3. Anregen, die Beziehung zu Berater/Therapeuten** zu überprüfen:
Wahrnehmungen, Konstruktionen, Erwartungen aufgrund innerer Arbeitsmodelle
- 4. Anregen, darüber nachzudenken** inwieweit **gegenwärtiger Zustand** das **Produkt früherer Erfahrungen** sein könnte: schmerzvoller & schwieriger Prozeß mit heftigen Gefühlen an Therapeut/in gerichtet

John Bowlby (1988)
A Secure Base

5 therapeutische Aufgaben

- 5. Unterstütze** ihn dabei, zu **erkennen** dass seine **Modelle** aus **früheren Erfahrungen** oder **irreführenden Botschaften** stammen und dass sie **Hier und Jetzt passend oder unpassend** sein können (oder nie gerechtfertigt => **Frei sein, Alternativen anzudenken und besser zu handeln**)

Bowlby, J (1988): A Secure Base

Ängstlich-
vermeidendes Muster

„Trying to make friends with a shy or frightened pony...“ (p. 143)

Emotionaler Raum

Beitrag des IWM

Ds => signalisieren „lass mich in Ruhe“

Ds-Beraterinnen => geben diesen Signalen eher nach, tun sich mit vertiefenden Hilfen und herausfordernder Feinfühligkeit schwer.

Bowlby, J (1988): A Secure Base

Ängstlich-ambivalentes Muster

Bewunderung: „der Therapeut wird im Schein rosiger Perfektion gesehen“ (p. 145)

Emotionaler Raum

Beitrag des IWM

Es => signalisieren „kann nicht ohne dich“

Es-Beraterinnen => geben diesen Signalen eher nach, tun sich schwer mit Botschaften „doch du kannst“ und damit, Struktur zu geben, Eigenständigkeit zu fordern & zu fördern.

Bindungshintergrund und Intervention

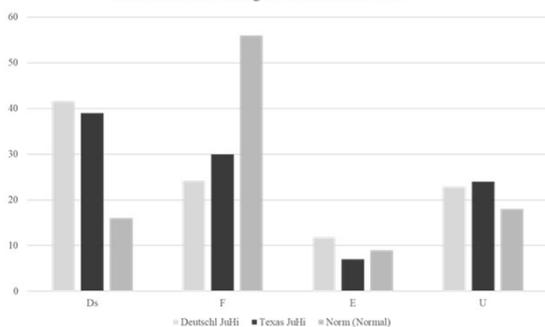
Studie von Dozier, Cue & Barnett (1994)

F-TherapeutInnen => reagierten nicht nur auf das Präsentierte/Offensichtliche => konnten herausfordernde Interventionen durchführen & ließen sich weniger durch ausgelöste, unangenehme Gefühle & Reaktionen irritieren

Ds-Th. => tendierten zu weniger intensiven Interventionen

E-Th. => tendierten zu intensiveren Interventionen

Bindungshintergrund Professioneller:
Deutsche JuHi, Texas JuHi, Nichtklinische Normgruppe v. Bakermans.Kranenburg & v. IJzendoorn 2009



Howard, Call, McKenzie, Hurst, Cross & Purvis, 2013; Bakermans-Kranenburg & vIjzendoorn, 2009; Suess et al, 2015, nicht repräs.)

Bowlby, J (1988): A Secure Base

„Therapeut als Begleiter“



seines Klienten auf dem Weg der **Erkundung** seines **Selbst** und seiner **Erfahrungen** und **weniger** als jemand der die Dinge für den Klienten **interpretiert** (p. 150).

Bowlby, J (1988):
A Secure Base

„Der **Therapeut** muss sich immer seiner **eigenen Beiträge** zu dieser Beziehung bewußt , die u.a. sehr wahrscheinlich auf die eine oder andere Art seine **eigenen Kindheitserfahrungen** wieder spiegeln “ (p. 141)

STEEP™

Steps Toward Enjoyable Effective Parenting

Suess et al (2017). Lessons from 30 Years of Implementing, Adapting & Evaluating STEEP™ in Steele & Steele Handbook Attachment-Based Interventions / Guilford

Representational Level

Looking Back Moving Forward

Interactional Level

Seeing is believings

s. Suess & Unzner, 2017 *ieving*

STEEP-Wirksamkeitsstudie

Suess, Bohlen, Carlson, Spangler, Frumentia Maier (2016). **Effectiveness of attachment based STEEP intervention in a German high-risk sample.** *Attachment & Human Development, 18(5), 443-460.* *

Quasiexperimentelle Kontrollgruppenstudie
Steep: n = 78 TAU Jugendhilfe: n = 29

* Kostenloser Download: www.gerhard-suess.de

www.steep-weiterbildung.de

12 Monatsalter: STEEP Wirksamkeit belegt

Kategorie	STEEP	TAU
Sicher	~71%	~55%
Unsicher	~35%	~55%

Signifikant mehr (71 %) sichere M-K-Paare (STEPP verglichen mit regulären JuHi Maßnahmen)

$\text{Chi}^2 (n=100) = 5,306, \text{df } 1, p = .02, \text{OR}=3.1$

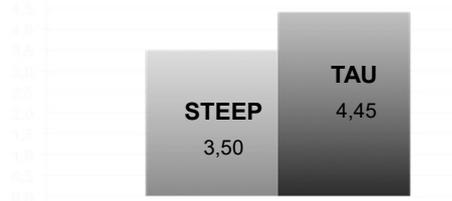
Bindung (AQS) 24 Monate Signifikanz knapp verfehlt

Gruppe	Bindung (AQS)
STEEP	~55%
TAU	~45%

$F (1,661) = 3.17; p = .08$
controlling for risk

Zweites Lebensjahr ist besonders herausfordernd für hoch belastete junge Mütter

STEEP Wirksamkeit belegt: Desorganisation 12 Monate



Signifikant weniger Riskante Bindungsformen

STEEP Wirksamkeit belegt: Signifikant weniger Desorganisation mit 24 Monaten

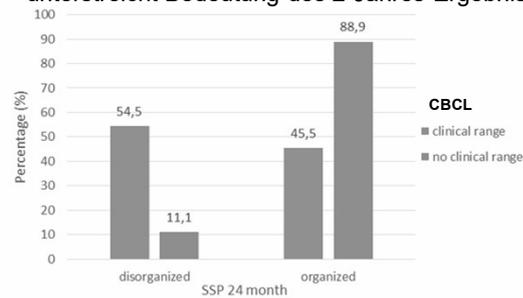


$F(1,52) = 5,8, p = .02, d = 0,7$

Verhinderung Riskanter Bindungsformen erwies sich als nachhaltig (2 Jahre!)

Follow-up: 5-6 Jahre (n=42)

Desorganisation: Kaskadenartige Entwicklungsprozesse hin zu extremer Aggression unterstreicht Bedeutung des 2-Jahres-Ergebnis



Influence of Attachment Background of the STEEP-Workers (AAP)



Suess, Kissgen, Mali (Denver, 2009)

Effectiveness of STEEP Workers with respect to Attachment

- Workers with resolved attachment status were more effective in supporting mothers to develop secure attachment relationships at infant's age of 12 Months (Chi2-Test, n=70; P = 0,006, 2-sided).
- The effect did not hold up at 24 Months (Water's AQS)
- Workers' secure vs insecure attachment background did not differentiate at 12 months and not at 24 months.
- We changed training and supervision in order to prevent a negative effect of attachment background of workers

In: Suess, Mali, Reiner, Fremmer-Bombik, Schieche & Suess, 2015 (MHP)

Training: Self-Experience *

Knowing own attachment background and dealing with it

Influence in life & relationships: feelings, behavior etc...

Self-Other-Perception

Feedback about pulls



Creative Use for professional life

* Developed and carried out by Michael Schieche, Agnes Mali

Supervision: Reflecting own Person as influence

Contributions of your own IWM ?



- In - Selecting video segments
- Evaluating what is seen
 - Selecting topic for intervention
 - Bringing in own person
 - Resisting & Creating pulls

Literatur

- Bowlby, J (1973). Attachment & loss.Vol.2: Separation. NY: Basic Books.
- **Bowlby, J (1988): A Secure Base. Dt. Bindung als sichere Basis. Reinhardt.2014**
- Dozier, Cue & Barnett (1994). Clinicians as caregivers: role of attachment organization in treatment. *JConsultClin Psychol.* Aug;62(4):793-800.
- Howard, Call, McKenzie, Hurst, Cross & Purvis (2013). An exam of attachment rep among Child Welfare professionals. *Child & Youth Serv. Rev.* 35, 1587-1591.
- Suess, G. J., Erickson, M. F., Egeland, B., Scheuerer-Englisch, H. & Hartmann, H.-P. (2018). Attachment-Based Preventive Intervention: Lessons from 30 Years of Implementing, Adapting and Evaluating the STEEP™ Program. In **STEELE, H. & M. STEELE (Eds.) Hbk of Attachment-Based Interventions.** New York, NY: Guilford
- Suess, G.J., Unzner, L. (2017). Das Ainsworth'sche Feinfühligkeitskonzept und seine Bedeutung i d frühen Hilfen. In **Zimmermann, P. & Spangler, G. (Hrsg). Feinfühligke Herausforderung.** Bindung in Familie, Kita, Kinderheim und Jugendhilfe. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 43 - 52.
- Suess, G. J., Bohlen, U., Carlson, E., Spangler, G.,& Frumentia Maier, M. (2016). Effectiveness of attachment based STEEP™ intervention in a German high risk sample. *Attachment and Human Development.* Vol 18, No 5, 443-460.
- Suess, G. J., Mali, A., Reiner, I., Fremmer-Bombik, E., Schieche, M., & Suess, E. S. (2015). Attachment Representations of Professionals - Influence on Intervention and Implications for Clinical Training & Supervision. *MHP, 3, 129-134.*